

Herforder Zeitung

Druck und Verlag von Fr. Kuhle in Herford.

für Stadt

und Land

Geschäftsstelle: Herford, Rennstr. 29/31. Fernruf 83
Postcheckkonto Hannover 5796.

Die Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis Ausgabe A: 1/4 Jährum 2,40 M., bei Postbezug 2,40 u. Bestellgebi.

Ausgabe B: m. „Aus-roher Zeit“ 45 Pf. mehr. Preis der 1 Spall. Kleinzeile f. Stadt u. Landkreis Herford 20 Pf. sonst 30 Pf. Reklamen die Zeile 1 M.

General-Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Amlicher Anzeiger f. Stadt u. Landkreis Herford

Nr. 176

Herford, Dienstag, den 30. Juli

1918

Bericht des Hauptquartiers

mit. Großes Hauptquartier, 29. Juli.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Teilangriffe, die der Engländer nördlich der Eys, nördlich der Scarpe und in breiterer Front auf dem Nordufer der Somme führte, wurden abgewiesen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In den Kampfabschnitten südlich der Aisne ruhiger Vormittag. Am Nachmittag wurden nördlich von Billefontaine Teilangriffe des Feindes, denen heftiger Artilleriekampf vorausging, im Gegenstoß abgewiesen.

In der Nacht vom 26./27. Juli haben wir etwa zwölften Durec und Andre unser vorderes Kampfgebiet planmäßig geräumt und die Verteidigung in die Gegend der Fere en Tardenois verlegt. Dem Gegner blieb unsere Bewegung verborgen. Am 27. lag noch das Feuer seiner Artillerie auf unseren alten Linien. Nachhuten verhielten seine erst am Nachmittag zögernd vorrückenden Truppen an kampflöser Besinnung des von uns aufgegebenen Geländes. Gestern versuchte die feindliche Infanterie, sich unter starkem Feuerbeschuss an unsere neuen Linien heranzuwagen. Schwache, im Vorfeld gelagerte Abteilungen empfangen den Feind auf nahe Entfernung mit Geschütz- und Maschinengewehrfeuer und fügten ihm empfindliche Verluste zu. Auch die seit dem Tage vorher eingerichteten Artillerie- und Schützengraben sind in anmarschierenden Kolonnen und Panzerwagen des Feindes lohnende Ziele.

Vor starken Angriffen des Gegners bei und südlich von Fere en Tardenois wird unsere Vorfeldbesetzung nach Verlegung ihrer Aufgabe beständig auf ihre Linien zurück. Die mehrfach wiederholten Angriffe des Feindes führten zu heftigen Kämpfen, die mit Verlusten des Gegners endeten. Hierbei haben sich unter Führung des Generals Hagelin oft und westpreussische Regimenter, die schon auf den Höhen nördwestlich von Chateau-Thierry und seit Beginn der Schlacht fast täglich mehrfachen Angriffen französischer und amerikanischer Divisionen zum Scheitern brachten, auch gestern wieder besonders hervorgetan.

Leutnant Kochenhardt erlang seinen 45. Luftsteg.
Der Erste Generalquartiermeister: Lubendorf.

mit. Berlin, 29. Juli. (Abends.) An unserer neuen Linie westlich Fere en Tardenois sind schwere Angriffe des Feindes blutig gescheitert.

Der Wiener Bericht.

mit. Wien, 29. Juli. Amlich wird gemeldet: An der italienischen Front Geschützkampf und Geplänkel. In Albanien wurde der durch unsere Vorstoß ausgeübte Gegenruck des Feindes stärker. Unsere Stellungen am Kementine waren fünfmal das Ziel heftiger Angriffe, die dank der tapferen Haltung der durch unsere Artillerie kräftig unterstützten Verteidigung durchweg blutig zusammenbrachen. Auch im Gebirge Kalijabos griff der Feind viermal vergeblich an. Er wurde zum Teil durch Feuer, zum Teil im Gegenstoß zurückgedrängt.

Der Chef des Generalstabes.

Der II-Boot-Bericht.

mit. Berlin, 28. Juli. Im Kanal wurden 21 000 Untertorpedos versenkt.

Der Chef des Admiralstabes, der Marine.

mit. Berlin, 29. Juli. Im Sperrgebiet um England wurden 15 000 BZT. versenkt.

Der Chef des Admiralstabes, der Marine.

Zur Kampfplage.

mit. Berlin, 29. Juli. Die in der Nacht vom 26. auf den 27. nach vorgängiger Vorbereitung durchgeführte, vom Feinde zunächst unbemerkte Verlegung unseres Kampfgebietes in die Gegend von Fere en Tardenois und Billefontaine erfolgte erst nach gründlicher Zerstörung aller dem Feinde nutzbringender Anlagen.

Die Meldung, daß oft und westpreussische Regimenter, die bereits seit Wochen auf den Höhen nördwestlich Chateau-Thierry eingesetzt waren, am 28. Juli hervorstechenden Anteil bei der siegreichen Abwehr starker feindlicher Teilangriffe bei und südlich Fere en Tardenois hatten, zeigt am deutlichsten die Loyalität der französischen Meldungen über die angeblich ungeheuren deutschen Verluste. Diese französischen Erzählungen verfolgen den Zweck, die eigene Defektivität über die infolge des rücksichtslosen Masseneinsatzes selbst erlittenen außerordentlich schweren Opfer hinwegzutäuschen und die eigene über

das Ausbleiben der entscheidenden Erfolge beunruhigte Volksstimmung zu beschwichtigen.

h. Frankfurt a. M., 29. Juli. Die „Frankf. Ztg.“ schreibt:

Die Zurücknahme der Front war von beiden Seiten geradezu angekündigt worden. Trotzdem wird der Feind die Angelegenheit zu einer großen Sensation machen, wenn er sich auch dadurch enttäuscht sieht, daß die neue Stellung nicht hinter der Besse oder der Aisne war, sondern weit vor ihr ausgebaut und bezogen worden ist. Unsere Heeresleitung muß die Wahrscheinlichkeit solcher feindlichen Kommentare in Kauf nehmen, wie wir es überhaupt nicht verhindern können, daß die Pause in ihrem Angriffszug der feindlichen Stimmungsmache nützlich ist. Die politische Wirkung der einzelnen Schlachten wird durch dieses Gegengewicht, das unsere Kriegsführung in sich trägt, zweifellos abgeschwächt. Aber die Hauptsache bleiben die strategischen Ziele.

Dieser kleine Mühsal ist notwendig gewesen und wird uns Nutzen bringen. So verstehen wir diese Maßnahme. Die Wichtigkeit dieses Satzes, wie überhaupt der ganzen deutschen Strategie kann durch keinerlei feindliche Kommentare berührt werden. Entscheidend und allein maßgebend ist in letzter Instanz unser Angriffszug. Er ist durch diese Frontverlegung, durch die die Fortführung der feindlichen Gegenoffensive natürlich sehr beeinträchtigt wird, zweifellos gesichert worden.

mit. Berlin, 29. Juli. Dem in der Nacht vom 27. zum 28. in der Gegend des Remelgebietes vorübergehend getätigten feindlichen Artilleriefeuer folgten mehrere vergebliche Vorstöße feindlicher Abteilungen. Ebenso wurden Patrouillen des Gegners bei St. Julien an der Straße Fere-Tardenois und am Fieranal abgewiesen. Erfolgreiche eigene Streifabteilungen brachten mehrere Gefangene ein.

Bei Oppy scheiterte nach heftigem Artilleriefeuer gleichfalls ein weiterer feindlicher Vorstoß. Feindliche Bombenwürfe auf Douai richteten beträchtlichen Häuser Schaden an und forderten Opfer unter der Zivilbevölkerung.

h. Genf, 29. Juli. Der „Temps“ meldet von der Front: Unser Vorpostengebiet bei Reims liegt noch unter deutschem Feuer. Alle Anzeichen lassen erwarten, daß wir nicht mehr weit von einer Gegenoffensive des Feindes entfernt sind.

mit. Bern, 29. Juli. Die meisten Zeitungen erwarten einen neuen gewaltigen Zusammenstoß auf der Ebene des Tardenois. Es wird vielleicht von einem gleichzeitigen Vorstoß der Deutschen auf einem anderen Abschnitt begleitet werden.

h. London, 28. Juli. Aus den Kommentaren der englischen Militärschreiber geht hervor, daß sie mit einem weiteren Vorwärtsschreiten der Verbündeten nicht mehr rechnen, da sich die englischen Truppen angeblich bereits auf den Stellungskrieg eingerichtet hätten.

Frankfurt, 29. Juli. „Corriere della Sera“ meldet aus Paris: Die Regierung befaßt beschleunigte Einziehung von 450 000 Rekruten der französischen Industrie für die Zeit vom 1. bis 10. August.

h. Rotterdam, 29. Juli. „Times“ stellen fest, daß die Deutschen anscheinend unerhöschliche Reserven besitzen. Ihre Hauptangabe bestehe darin, ihre Vorräte an Menschen in der Hand zu halten. Der Verband solle daher nur unter der Voraussetzung, daß weitere Millionen Amerikaner zu ihm stoßen, darauf rechnen, das zahlenmäßige Übergewicht zu erlangen.

Die in letzter Zeit in Frankreich eingetroffenen amerikanischen Truppen bestehen nun aber zur Hälfte aus amerikanischen Regern. Das Auftreten dieser schwarzen Amerikaner hat in Frankreich große Enttäuschung hervorgerufen.

Feindliche Berichte.

Frankfurter Bericht.

Paris, 28. Juli. Heeresbericht vom 27. Juli, abends: Der Druck, den französische und alliierte Truppen seit mehreren Tagen gegen die deutschen Streitkräfte ausübten, hält an. Diese zogen sich heute auf der ganzen Front nördlich der Marne zurück. Unsere Truppen drängen der Nachhut hart nach und haben die allgemeine Linie Brathay-Billefontaine-Fere-Tardenois-Passy-Givigny-Guiseles (?) - La Neuville-aux-Bois-Gommery erreicht. Das rechte Marnelager ist vollständig vom Feinde gesäubert. Unsere Truppen sind Kilometer von ihnen auf einer Front von mehr als 15 Kilometer gemachten Fortschritt nördlich von Chateau-Thierry. Auf der Champagne-Front überschreitet die Zahl der von uns in der Gegend südlich des Mont sans Nom gemachten Gefangenen 300, darunter 9 Offiziere.

Orientbericht vom 20. Juli: Lebhaftige Tätigkeit an der feindlichen Front. In Albanien war der Tag gekennzeichnet durch kräftige Gegenmaßnahmen des Feindes,

der mit bedeutenden Kräften nördlich von Deboi am unteren Horta und südlich dieses Flusses bei Jaguiba angriff. Seine Angriffe wurden gebrochen und hinterließen auf dem Schlachtfeld zahlreiche Gefallene. Im Verlaufe der Luftkämpfe des Tages wurden zwei feindliche Flugzeuge heruntergeschossen.

Frankfurter Heeresbericht vom 28. Juli, abends. Nördlich der Marne setzten unsere Truppen ihren Vormarsch in der Durgagegend fort. Trotz des Widerstandes des Feindes, der sich bemähte, den Übergang über den Fluß zu verhindern, gelang es, unsere vorgeschobenen Truppen auf das Nordufer zu werfen, und wir sind in Fere en Tardenois eingedrungen. Im Nordwesten des Fere-Tardenois haben wir Champveisy erreicht. Auf unserer rechten Flanke haben die Truppen Antennah, Elgh und Violaines genommen und sich der Straße Reims-Dormans merklich genähert. In der Champagne wurden zwei feindliche Angriffsversuche in der Gegend südlich der Berge, denen Geschützfeuer vorangegangen war, abgewiesen.

Englischer Bericht.

London, 27. Juli. Voranmittags: Wir machten Vorstöße gegen die feindlichen Linien bei Saulty, Carrette, Reauville, Vicaux, Arlesjünghele und Mens und brachten mehrere Gefangene ein.

London, 27. Juli. Nachmittags: Feindliche Artillerie war am Tage in dem nördlichen Teile der englischen Front tätig.

London, 29. Juli. Heeresbericht vom 28. Juli: Bei erfolgreichen Vorstößen südlich von Arras und bei Douce brachten wir einige Gefangene und Maschinengewehre ein.

mit. Amsterdam, 29. Juli. Reuters Sonderbericht: erhaltet bei der französischen Armee meldet vom 28. 7. morgens: Unsere Truppen haben den Durc längs seines ganzen Laufes erreicht.

Amerikanischer Heeresbericht vom 27. Juli nachmittags. Zwischen Durc und Marne wurde feindlicher Widerstand gebrochen. Die alliierten Truppen setzten die Verfolgung fort.

Türkischer Sieg bei Maan.

Konstantinopel, 28. Juli. Der Tagesbericht meldet von der Palästinafront: Beiderseitige Artilleriekämpfe geringer Stärke und rege Fliegeraktivität. Eine starke feindliche Aufklärungsabteilung wurde gestern noch südlich der Straße Jerusalem-Ma'an betrieblen. Neue Kämpfe um Maan und die Bahnlinie nördlich davon führten am 26. Juli wiederum zu einem stolzen Erfolge unserer Waffen. Mehrere tausend Mann zählende, von den Engländern mit vielen Geschützen und Maschinengewehren ausgerüstete Rebellenverbände verbluteten unter persönlicher Führung ihrer Stammesoberhäupter in vergeblichen, von frühem Morgen bis zum späten Abend anhaltenden Angriffen. Unsere tapferen Besatzungen schlugen alle Angriffe ab. Bei Djarabun saßen unsere Verstärkungen den Angreifern vom Norden und Süden und schlugen ihn in regellose Flucht. Viele tote Rebellen bedeckten das Schlachtfeld. Unsere Flieger griffen westlich von Maan ein großes feindliches Truppenlager mit zahlreichen Bomben und mit Maschinengewehren an.

Ein Westschweizer über Deutschland.

mit. Berlin, 27. Juli. In der „Gazette de Lausanne“ vom 25. Juli schließt ein aus Russland zurückgekehrter Westschweizer seine Reise durch Deutschland als eine kurze Reise durch das Ausrädd, lüppige und fette Deutschland! (Es ist sehr erfreulich, daß dem Mitarbeiter eines so deutschfeindlichen Blattes unsere Verhältnisse noch in einem solchen Lichte erscheinen.) Der Verfasser sagt u. a.: „Rein, in diesem Jahre wird Deutschland nicht Hungers sterben. Das weiß Deutschland und es will, daß die anderen es auch wissen.“ Der Verfasser des Artikels schreibt dann über die vorzügliche Verpflegung auf der Eisenbahn, die alle Erwartungen übertroffen habe, und fährt dann fort, indem er besonders das gute Brot lobt und hervorhebt, daß noch für alles gesorgt wird. Auch die deutsche Pünktlichkeit sei kein leerer Wahn.

Der Streit

der englischen Munitionsarbeiter

mit. London, 28. Juli. Amlich wird um 1/9 Uhr abends mitgeteilt: Die dem Munitionsministerium heute aus allen Teilen des Landes zuge-

gangenen Nachrichten besagen, daß sich die Lage wesentlich gebessert hat und die Mehrheit der Ausständischen wahrscheinlich morgen die Arbeit wieder aufnehmen wird.

h. Basel, 29. Juli. Wie die Streiklage in Großbritannien heute steht, läßt sich aus den Telegrammen nicht klar erkennen. Aus den englischen Zeitungen vom 27. ist jedoch ersichtlich, daß Mitte der vorigen Woche die Lage recht ernst war. Denn den 12 000 Arbeitern in Coventry haben sich nämlich 60 000 Arbeiter in Birmingham angeschlossen und infolgedessen waren in letzter Stadt allein 150 000 Männer und Frauen müßig. Woolwich weigerte sich, sich dem Streik anzuschließen. Die Arbeiter veröffentlichten eine in äußerst starken Worten gehaltene Botschaft der Woolwich Arbeiter an die Streikenden, worin die Streikenden aufgefordert werden, zur Arbeit zurückzukehren.

Tausende von russischen Arbeitern durch die Tscheco-Slowaken hingerichtet.

mit. Stockholm, 29. Juli. Eine Agentenmeldung berichtet, daß große Meute von der Einnahme von Syran an der Wolga durch die Tscheken folgten. Die hingerichteten Arbeiter seien dort nach Hunderten, ja nach Tausenden zu zählen. Die Namen aller Mitglieder der dortigen Sowjets, die hingerichtet wurden, sind bekannt. Darunter befindet sich der Vorsitzende des Wirtschaftsrats, Schworezow, der von den Tscheco-Slowaken als Geisel festgenommen worden war, der Arbeiterkommissar Berlinki, der frühere Kriegskommissar Boetligub, der Volkskommissar Amieski sowie viele andere. Der Wohnungskommissar Kriukow wurde vom Pöbel in Stücke gerissen. Die Notgruben wurden massenhaft gefüllt. Die Hinrichtungen erfolgten sofort nach der Wegführung aus dem Gefängnissen in Gruppen von je 30-40 Mann.

Das Wanditenwesen in Polen.

mit. Warschau, 29. Juli. Gleich dem Generalgouvernement Warschau hat auch das österreichisch-ungarische Generalgouvernement in Lublin zur Bekämpfung des Wanditenwesens scharfe Maßnahmen ergriffen. 700 polnische Absolventen der Feldgendarmierakademie wurden eingestellt; ihre Zahl soll demnächst auf 2000 erhöht werden. Außerdem sollen 300 Gendarmen aus der Monarchie bezogen werden. In Ploz wurden vier Eisenbahner hingerichtet, die mehrere bewaffnete Raubüberfälle ausgeführt hatten. Als ein Polizist nachts in einem Keller eine Anzahl Männer beim Drucken verbotener Flugchriften überführt wurden, von diesen durch Revolverkugeln tödlich verletzt. Auf der Flucht erschossen die Mörder noch den Polizisten Wachentisch, der sich ihnen entgegenstellte.

Dr. Helfferich in Moskau.

mit. Moskau, 28. Juli. Staatssekretär Dr. Helfferich ist heute hier eingetroffen und hat die Geschäfte der diplomatischen Vertretung übernommen.

mit. Frankfurt a. M., 29. Juli. Die „Fr. Ztg.“ meldet aus Stockholm vom 27. Juli: Auf dem Dampfer „Hellenia“, der Transatlantik-Reederei, der 8000 Tonnen Weizenmehl von Australien an Bord hatte, brach bei Tahiti Feuer aus. Der mit Wasser gefüllte Dampfer wurde auf Grund gesetzt. Die Ladung gilt als verloren, was einen schweren Schlag für Schwedens Verjorgung bedeutet.

mit. Frankfurt a. M., 29. Juli. Nach einem Privattelegramm der „Fr. Ztg.“ aus Amsterdam wird der amerikanischen Presse aus Buenos Aires unterm 25. Juli gemeldet: Die argentinische Liga habe eine Bittschrift an den argentin. Kongress geschickt, in der sie darum ersucht, daß der Kongress die nötigen Schritte tue, um die Rückgabe der Falklandsinseln von Großbritannien an Argentinien bei den Friedensverhandlungen zu erwirken.

Kühlmann als Reichstagskandidat?

11. Berlin, 30. Juli. Die Erbschaft im 1. Berliner Wahlkreis soll Mitte Oktober stattfinden. Wie die „Post. Ztg.“ vernimmt, soll zu den bisher genannten Bewerberinnen auch der frühere Staatssekretär v. Kühlmann treten. Eine Bestätigung dieser Nachricht war aber bisher nicht zu erlangen.

Die Wahlen in Luxemburg.

11. Luxemburg, 30. Juli. Die Wahlen zur Konstituante ergaben eine Niederlage der Liberalen. Während die Rechtsparteien sozusagen ihren Besitzstand wahrten mit Aussicht auf Erfolge bei Stichwahlen, haben die Sozialdemokraten 5 Sitze gewonnen und stehen ebenfalls in ausichtsreichen Stichwahlen.

16. Berlin, 30. Juli. Der „Lok.-Anz.“ meldet aus dem Haag: „Times“ erzählt aus Buenos Aires: Nachdem über 2 Millionen Tonnen Getreide durch die kaiserliche argentinische Kommission nach Europa verschifft worden sind, fehlt es auf dem Markt an weiteren Käufen. 2 Millionen Tonnen bleiben übrig und da es überall in Argentinien an Brennmaterial fehlt, hat man jetzt einen großen Teil des Maisüberschusses als Kohle verbrannt mit einem Verlust von 100 Millionen Dollar an Nationalvermögen.

Belgische Stimmen über England u. Deutschland.

Wie stark bereits in Belgien eine Ernüchterung England gegenüber eingetreten ist und wie sehr der Reichskanzler mit seiner Erklärung zur belgischen Frage im Hauptausgang des Reichstages den richtigen Ton auch dem Feinde gegenüber getroffen hat, zeigt ein Aufsatz des angesehenen unparteiischen Brüsseler Blattes „La Belgique“, in dem es, wie wir der „Schlesischen Zeitung“ Nr. 368 entnehmen, u. a. heißt:

„Wenn der Reichskanzler in Deutschlands Namen die Bürgschaft der Handelsfreiheit mit Belgien fordert, so sind wir voll und ganz darüber einig, daß diese Forderung ganz und gar dem Interesse unseres Landes entspricht. Der Abbruch unserer Handelsbeziehungen zu Deutschland und Mitteleuropa würde unseren endgültigen Ruin herbeiführen. Wir würden dazu verurteilt sein, dahin zu vegetieren, uns mit den Knochen zu begnügen, die uns England zum Benagen zuwirft. Nachdem das Prinzip unserer Unabhängigkeit einmal anerkannt und kategorisch bestätigt ist, steht von belgischer Seite nichts Wesentliches mehr im Wege, Verhandlungen, die bestimmt sind, zu der Wiederherstellung unserer nationalen Existenz zu führen, zu eröffnen. Leider aber ist die Entente da und ihre Ansprüche? ... Lange Monate hindurch hatte sie versichert, daß sie sich nur für die Wiederherstellung unserer Freiheit schlage, aber die Dinge haben sich seitdem sehr geändert. Man mag das Problem nach allen Seiten hin betrachten, man wird immer zu ein und demselben Schlusse gelangen, nämlich: Solange wie die Entente Deutschland keine Kolonien nicht ausliefert und ihm den wirtschaftlichen Frieden weigert, solange wird sie uns dazu verdammen, als Pfand zu dienen und wird uns in der elenden Lage, in der wir uns seit vier Jahren schon befinden, erhalten. Man sieht gleich, daß daraus diese paradoxe wie abschreckende Situation sich ergibt: angeblich um uns zu befreien, ist die Entente in den Krieg eingetreten, ihre Begehrlichkeiten aber, an denen sie hartnäckig festhält, sind es, die unsere Befreiung einzig und allein verhindern.“

Es ist erfreulich zu sehen, wie die von den Alldeutschen als schwächlich verzeichnete jüngste Erklärung Graf Hertlings uns in Belgien Früchte gezeitigt hat, die man so schnell kaum erwarten durfte und die neue Ausblicke auf Verständigungsmöglichkeiten in der belgischen Frage eröffnen.

Herrn Salomons Bringolfs Enttäuschung.

Novelle von Ernst Zahn.

2) (Nachdruck verboten.)

Die Ärmel dieses Kleides waren kurz, ein weißes Seidentuch war breit über die Schultern gelegt und wurde an der Brust durch eine weiße Schleife niedergehalten, so daß ein zierlicher, tiefer Halsausschnitt entstand. Das nicht sehr lange, aber weiche und schön gelockte braune Haar fiel offen auf die Schultern und erhielt durch ein um die Stirn geschlungenes weißes Band einen eigenartigen Schmuck. Rosamunde stand etwas abgewendet und drehte nur den Kopf leicht nach Salomon. Hierbei war es eigentümlich zu sehen, was für einen leuchtenden Schmelz das Weiß ihres Auges hatte, von dem sich der schöne dunkle Stern abhob.

Salomon Bringolf vergaß unwillkürlich seine Umgebung und schritt wie unter einem Zwang, obwohl mit weltmännischer Sicherheit auf das fremde Mädchen zu. Seine Nichte hatte den Arm um Rosamundes Hüften gelegt und führte sie ihm einen Schritt entgegen.

„Mein Onkel“, stellte sie ihn der Freundin vor.

Dann spürte Salomon den festen Druck einer kleinen Hand, dessen ernsthafte abgemessene Sicherheit ihn überraschte. Er stellte ein paar Fragen an den jungen Gast, über ihre lange Reise und ob sie nicht müde sei.

Sie antwortete mit einem ruhigen Lächeln; die vornehme, fast feine Würde ihres Wesens stand in dröckigem Gegensatz zu ihrer Jugend und ihrem kindlichen Aussehen.

Herford und Minden-Ravensberg.

30. Juli.

Möbelnot?

Wer all die Bemühungen der Städte, der Behörden usw. zur Bekämpfung der Möbelnot verfolgt hat, mußte glauben, daß tatsächlich eine fürchterliche Not in der Beschaffung der Möbel vorhanden war. Die ganze Not lag aber nur in den durch teure Rohmaterialien hervorgerufenen hohen Preisen. Möbel waren da und sind noch da. Augenblicklich stockt sogar der Absatz der vorhandenen Möbel. Die Eisenbahn-Direktion in Hannover machte der Handelskammer in Bochum folgende Mitteilung:

„Aus Ihren Handelskreisen sind uns früher wiederholt dringende Anträge auf Freigabe des Städtgüterverkehrs von Möbelleinrichtungen für einfache Haushaltungen vorgelegt worden. Wir haben diesen Anträgen nicht immer entsprechen können, weil der Bedarf an Wagen für Heereszwecke zu stark war. Nachdem mit dem 1. Mai die Stückgutsperrung wieder aufgehoben ist, haben wir die Möbelleinrichtungen unseres Bezirks, insbesondere in Oeynhausen, Geseke, Herford, Schötmag, Delmold, Blomberg und Münster erforscht, ihre Lager schnellig zu räumen, damit, falls die Wagenstellung wieder schwieriger werden sollte, die Möbelnot nicht zu stark wieder auftritt. Im allgemeinen ist der Versand an Möbeln auch lebhafter gewesen. Neuerdings läßt er aber erheblich nach und namentlich die Industrie in Bad Oeynhausen muß nach ihrer Angabe wieder auf Vorrat arbeiten, da die Nachfrage nach Möbeln ins Stoden geraten ist.“

Hieraus geht hervor, daß augenblicklich das Angebot sogar größer als der Bedarf ist. Nach Kriegsausbruch werden allerdings größere Mengen Möbel verlangt werden. Es ist aber sicher, daß auch dann der Bedarf durch die bestehenden Möbelfabriken voll und ganz gedeckt werden kann, sobald genügend Arbeitskräfte und Materialien zur Verfügung stehen. Die Möbel werden auch nicht alle an einem Tage gebraucht. Vor allem müssen erst Wohnungen geschaffen werden. Wenn nun aber jetzt jeder, der eine Holzbohrmaschine oder eine Bandsäge besitzt, glaubt, Möbel herstellen zu müssen, weil daran heidenmässig viel Geld zu verdienen ist, und wenn alle möglichen Behörden und Gesellschaften aus demselben Grunde eingreifen zu müssen, so werden alle wohl sehr bald einsehen müssen, daß sie von falschen Voraussetzungen ausgegangen sind. Niemand kann heute die Möbel billiger herstellen, und wenn diese Möglichkeit durch billige Rohmaterialien vorhanden sein wird, so werden ganz von selbst die Preise sinken. Solange dies nicht der Fall ist, läßt sich dies durch keine Gesellschaft und keine Organisation erreichen.

Die Preisprüfungsstelle Groß-Berlin gibt bekannt: In letzter Zeit ist in der Öffentlichkeit verschiedentlich die Ansicht vertreten worden, daß Möbel nicht zu den Gegenständen des täglichen Bedarfs zu rechnen seien. Wäre dies richtig, so würde es einen Freibrief für jeden Möbelschneider bedeuten und besagen, daß der Verkauf von Möbeln überhaupt keinerlei Preisbeschränkungen unterworfen sei. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß nach Auffassung der Gemeindebehörden, Möbel keineswegs grundsätzlich von den Gegenständen des täglichen Bedarfs, auf die Kriegswucherbestimmungen ohne weiteres Anwendung zu finden haben, ausgenommen sind.

Die übrigen traten inzwischen heran und umgaben Rosamunde, sich am Gespräch beteiligend, so daß sie bald zum Mittelpunkt desselben wurde. Dann ging man zu Tische.

Ueber dieser Mahlzeit nun fügte es der Zufall, daß Salomons Vielseitigkeit und Beliebtheit durch allerlei kleine Vorkommnisse hell beleuchtet wurde. Raum hatte man sich gelegt, so brachte ein Ausläufer einer Gesellschaft ein für den Oberstleutnant bestimmtes Palet, das dieser lächelnd beiseite legen wollte. Auf Drängen seines Bruders öffnete er es jedoch und entnahm ihm eine schöne Bronze, die ihm jene Gesellschaft für ihr geleistetes hervorragende Dienste stiftete. Man war noch damit beschäftigt das Kunstwerk zu bewundern als eine Depesche einlief, die Salomon für den nächsten Tag in ehrenvollster militärischer Angelegenheit nach der Bundesstadt berief. Noch vor Schluß der Mahlzeit aber meldete das Dienstmädchen, daß eine Frau den Oberstleutnant zu sprechen wünsche, und aus einigen Bemerkungen, welche die beiden Brüder unwillkürlich auch hierüber wechselten, ging für die übrige Gesellschaft hervor, daß es sich um eine Witwe handelte, die der Vogtschaft Salomons unterstellt war. Es war keineswegs verwunderlich, daß das Gespräch abermals sich seiner ausgedehnten Tätigkeit zuwendete. Rosamundes Interesse für ihn wurde dadurch in dieser ersten Stunden ihres Zusammenkommens geweckt, und ihre Augen ruhten häufig und bewundernd auf ihm. Sie empfand eine leise Freude, als sie Gelegenheit hatte beim Nachhinsch mit ihm allein sich zu unterhalten, und griesel abermals in Erstaunen, als er sie nach ihrer Heimat fragte, nach den Ländern der Däse, nach dem Meer selbst, und aus seiner Erkundigung hervorging, daß er alles das aus eigener Anschauung kannte.

m. Erhöhung der Brotzation. Aus dem Rathhaus erfahren wir: Die Reichsgetreidekasse hat durch Telegramm bekanntgegeben, daß vom 19. August d. Js. ab die Mehlmahlung wieder auf 200 Gramm erhöht werden wird. Die Zulagen für Schwer- und Schwerstarbeiter, welche in den letzten Monaten nicht geändert worden sind, bleiben auch in Zukunft ungeändert.

m. Kohlenmeldefakten. Die August-Kohlenmeldefakten für die Verbraucher von 10 Tonnen und mehr sind im Rathaus, Zimmer Nr. 109, erhältlich. Die Meldung hat vom 1. bis 5. August zu erfolgen.

— Zwangsbeziehung von Herbstobst und Herbstgemüse. Die Oberregierungsrat von Tilly dieser Tage in einer Pressebesprechung erklärte, werden die Marmeladenfabriken infolge des Fehlens genügender Lieferungsverträge in diesem Jahre nicht genügend Obst erhalten, um die unbedingt notwendige Menge Brotaufstrichmittel für den Winter herzustellen. Die Reichsstelle für Gemüse und Obst hat sich deshalb wie im Vorjahre dazu entschlossen, die gesamte Herbstobst- und Zwangswirtschaft zu beaufsichtigen. Sie mußte auf eine möglichst reibende Erzeugung des Obstes um so mehr bedacht sein, als der Ausfall der diesjährigen Herbstobst nicht allzu günstig werden dürfte. Zudem sind die erheblichen Zufuhren aus dem Ausland fast ganz im Fortfall gekommen. Auch war zu berücksichtigen, daß sich die Zwangswirtschaft im vorigen Jahr durchaus bewährt hat, denn abgesehen davon, daß die Marmelade wesentlich besser geworden ist, ist weit weniger Obst bei den Marmeladenfabriken verborben als im Frieden. Endlich ist daran zu erinnern, daß die Heeres- und Marineverwaltung wiederum einen außerordentlich hohen Bedarf an Frischobst zu Vorratszwecken angemeldet hat. Unter diesen Umständen werden wir nur wenig Obst im Herbst auf dem Markt zu sehen bekommen, denn nur das ausgesprochene Edelobst bleibt von der Zwangsbeziehung ausgenommen. — Ueber das Herbstgemüse sprach sich Herr v. Tilly wie folgt aus: Die Kommunalverbände und Großverbraucher haben sich in umfangreicher Weise durch den Abschluß von Lieferungsverträgen die regelmäßige Zufuhr von Herbstgemüse gesichert. Im Jahre 1917 wurden 60 000 Lieferungsverträge über 360 000 Morgen Gemüse abgeschlossen, worunter sich 20 000 Verträge über 140 000 Morgen Kohlrüben befanden. In diesem Jahre sind außer über Kohlrüben bereits jetzt 90 000 Verträge über 520 000 Morgen Gemüse zustande gekommen. Hieraus ergibt sich, daß im Vergleich zum Vorjahre weit mehr als das Doppelte an Gemüse durch Lieferungsverträge gebunden ist. Um die erforderlichen Mengen an Gemüse zu erhalten, ist es notwendig, das gesamte durch Lieferungsverträge nicht gebundene Gemüse im Wege der üblichen Absatzbeschränkung zwangsweise zu erfassen.

— Die Beschlagnahme der Sonnenvorhänge. Am 28. Juli wirksam geworden. Betroffen werden: sämtliche zur Verwendung als Schutzverhüllung, Aus schmückung oder für sonstige Zwecke an Wänden, Türen, Fenstern, Schränken, Schaufasten, Regalen sowie sonstigen Gestellen, Aufbauten und Vorrichtungen bestimmte Sonnenvorhänge, Gardinen, Stores, Rouleaux und gleichen Zwecken dienende ähnliche Vorhänge, soweit sie nicht zur gewerbmäßigen Veräußerung oder Verarbeitung bestimmt sind. Ausgenommen von den Bestimmungen dieser Bekanntmachung sind Gegenstände, die sich in einem Privathaus oder in einer Dienstwohnung befinden und lediglich den Bedürfnissen dieses Haushalts oder dieser Dienstwohnung zu dienen bestimmt sind. Zu Privathaus oder Dienstwohnung sind auch diejenigen Räume zu rechnen, die neben dem Haushalt oder Wohnungszweck gleich zu beruflichen oder gewerblichen Zwecken benutzt werden. Ausgenommen sind ferner bestimmte Gebäude und lediglich dem Gottesdienste dienende Räume, welche in den letzten Monaten nicht geändert worden sind, bleiben auch in Zukunft ungeändert.

— Die Beschlagnahme der Sonnenvorhänge. Am 28. Juli wirksam geworden. Betroffen werden: sämtliche zur Verwendung als Schutzverhüllung, Aus schmückung oder für sonstige Zwecke an Wänden, Türen, Fenstern, Schränken, Schaufasten, Regalen sowie sonstigen Gestellen, Aufbauten und Vorrichtungen bestimmte Sonnenvorhänge, Gardinen, Stores, Rouleaux und gleichen Zwecken dienende ähnliche Vorhänge, soweit sie nicht zur gewerbmäßigen Veräußerung oder Verarbeitung bestimmt sind. Ausgenommen von den Bestimmungen dieser Bekanntmachung sind Gegenstände, die sich in einem Privathaus oder in einer Dienstwohnung befinden und lediglich den Bedürfnissen dieses Haushalts oder dieser Dienstwohnung zu dienen bestimmt sind. Zu Privathaus oder Dienstwohnung sind auch diejenigen Räume zu rechnen, die neben dem Haushalt oder Wohnungszweck gleich zu beruflichen oder gewerblichen Zwecken benutzt werden. Ausgenommen sind ferner bestimmte Gebäude und lediglich dem Gottesdienste dienende Räume, welche in den letzten Monaten nicht geändert worden sind, bleiben auch in Zukunft ungeändert.

Salomon zeigte aber auch eine Sieghaftigkeit und Lebendigkeit, die selbst seiner nächsten Bekannten in Erstaunen setzte. Er beherrschte die Unterhaltung vollständig. Seine Blicke und treffende, wichtige Bemerkungen blühten dahin und dorthin. Er scherzte mit den jungen Mädchen, führte mit Frau Josephine eines der geistreichen Wortgeplänkel, die sie beide liebten und in denen sie Meister waren, sprach mit den Männern mit klarem Urteil über wichtige Dinge und antwortete hier und da Lina Sanyders stillen Blick und gemessener Rede mit einem Unterton von Weichheit in der Stimme. Es lag eine gewisse Erregung in seinem Wesen, deren er vielleicht selbst nicht inne wurde. Sie entsprang der unbewußten Freude an seiner eignen Überlegenheit und der Genugtuung, diese gerade jetzt zeigen zu können. Dabei ahnte er noch kaum, daß er um Rosamunde Steins willen diese Freude empfand.

Nachdem der schwarze Kaffee in dem kleinen, von Mittagsonne freundlichen Salon, in dem man sich zuerst befunden, eingenommen worden war, verabschiedeten sich der Bankier und seine Frau. David Bringolf zog sich zurück, während seine Frau mit Fräulein Sanyder sich in den Garten begab. Salomon setzte sich an Klavier, und die beiden jungen Mädchen schickten sich an, den andern Frauen zu folgen. Maria hielt jedoch die Freundin zurück, als Salomon zu spielen begann.

„Onkel spielt selten.“ sagte sie. „Wir müssen es benutzen, ihn zu hören. Du wirst dich freuen.“

Salomon hatte gewußt, daß die Mädchen bleiben würden. Mit der Absicht, sie festzuhalten, hatte er sich ans Klavier gesetzt. Die Stunde reute ihn schon, die ihm von Rosamundes Gesellschaft verloren ging.

rechnen, die neben dem Haushalt oder Wohnungszweck gleich zu beruflichen oder gewerblichen Zwecken benutzt werden. Ausgenommen sind ferner bestimmte Gebäude und lediglich dem Gottesdienste dienende Räume, welche in den letzten Monaten nicht geändert worden sind, bleiben auch in Zukunft ungeändert.

— Die unschädlichen Lösswasmittel. Man hat jetzt häufig die Vermutung, daß die in letzter Zeit häufiger auftretenden Hauterkrankungen auf den Lössgehalt der Kriegszeit zurückzuführen seien, insbesondere das häufige Auftreten der Bartflechte. Die „Seifen-Verstellungs- und Vertriebs-Gesellschaft“ hat die Ansicht einer Reihe hervorragender Dermatologen eingeholt; die Gutachten lauteten übereinstimmend dahin, daß eine derartige schädliche Wirkung des Löss vollkommene ausgeschlossen ist. Im Gegenteil wird Löss als völlig reizlose Substanz sogar häufig mit Erfolg als Lössmischungsmittel bei bestehenden Hautentzündungen verwendet.

— Eine Erhöhung der Kriegsbeschädigten-Rente. Der Reichskriegsminister hat die nach dem Kriegswiederrückfall gewährten Feuerungszuschläge betragen bei einer Erwerbsunfähigkeit von 50 bis 60 v. H. 120 M jährlich, steigen um je 60 M bis 432 M jährlich bei völliger Erwerbsunfähigkeit. Die Zulagen gelten ab 1. Juli d. Js.

— Die Böhning der rückkehrenden Gefangenen. Der Reichskriegsminister hat die nach dem Kriegswiederrückfall gewährten Feuerungszuschläge betragen bei einer Erwerbsunfähigkeit von 50 bis 60 v. H. 120 M jährlich, steigen um je 60 M bis 432 M jährlich bei völliger Erwerbsunfähigkeit. Die Zulagen gelten ab 1. Juli d. Js.

gl. Ueberlassung von kriegsunbrauchbaren Pferden. Von seiten des stellvert. Generalkommandos des 7. Armee-Korps geht uns folgendes zu: In letzter Zeit gehen beim stellvert. Generalkommando täglich Gesuche ein von Behörden, Firmen, Landwirten usw., in denen um Ueberlassung von kriegsunbrauchbaren Pferden gebeten wird. Diese Gesuche können aber nicht berücksichtigt werden, da ein unmittelbarer Verkauf solcher Pferde durch die Heeresverwaltung grundsätzlich nicht stattfindet. Die Abgabe derselben erfolgt vielmehr nur durch die Landwirtschaftskammern pp. und zwar für die Provinz Westfalen durch die Landwirtschaftskammer Münster, für die Rheinprovinz durch die Landwirtschaftskammer Bonn, für das Fürstentum Lippe-Deimold durch den landwirtschaftlichen Hauptverein Lage und für das Fürstentum Schaumburg-Lippe durch den landwirtschaftlichen Hauptverein Stadthagen. Diesen Stellen werden die Pferde vom Landwirtschaftsminister, nachdem sie diesen vom Generalkommando angemeldet worden sind, zugewiesen. Sämtliche Gesuche müssen daher den vorgenannten Dienststellen zugeleitet werden und zwar durch die

Maria und Rosamunde nahmen ihre vorigen Plätze wieder ein.

„Öffnet die Fenster.“ bat er, „laßt den Frühlingshauch herein.“

Als sie gehorcht hatten und nur im Rahmen des offenen Fensters standen, ließ er die Finger die Tasten finden. Er war ein großer Musikfreund, auch ein großer Künstler. Was ihm an Technik abging ersetzte er durch tiefe Empfindung und durch Eigenart der Auffassung. Er spielte und vergaß sich.

Rosamunde betrachtete seine weißen, starken Hände, dann nahm das Spiel sie gefangen. Die Sonne lag ihr schmeichelnd im Nacken. Ein leiser Luftzug rührte die Blätter des Gartens, daß ein Knistern und leichtes Rascheln durch ihre Kronen ging. Es drang zum Fenster empor und verwob sich mit den Tönen des Klaviers die ihm entströmten. Dies gab den Melodien etwas Fernes und Sanftes, und der Duft erster Blumen drang mit dem Wind in's Zimmer.

Rosamunde Steins Augen wurden groß und ernst, der kleine, kindliche Mund nahm einen Ausdruck von Ergriffenheit an, die an einem so jungen Menschen befremdete. Salomon wendete einmal das Gesicht nach ihr und erzitterte innerlich. Was für ein Muttergottesgesicht! Und er spielte wie nie. Sein rasch entbranntes Herz sang in die Töne.

Unten im Garten gingen Frau Klara Bringolf und ihre ernste Freundin. Sie standen einen Augenblick unter dem Fenster still und lauschten dem Klavierpiel.

„Unser Schwager spielt sich der kleinen Stein ins Herz hinein.“ sagte Frau Klara lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

Herford, den 30. Juli 1918.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gestern erhielten wir die schmerzliche Nachricht, daß auch unser zweiter lieber Sohn, Bruder und Schwager, unsere Freude und unser Stolz,

der Leutnant der Inf. in einem Feldart. Regt.

Walter Decius

Inhaber des Eisernen Kreuzes 1. und 2. Klasse

nachdem er fast 4 Jahre mit frohem Mut für sein geliebtes Vaterland gekämpft hat, am 28. Juli an einer Gasvergiftung in einem Kriegslazarett verschieden ist.

In tiefem Schmerz
im Namen aller Angehörigen:

Lehrer Karl Decius.

Von Beileidsbesuchen bitten wir absehen zu wollen.

Bruchleidende

bedürfen kein so schmerzhaftes Bruchband mehr, wenn sie mein in Größe verschwindend kleines, nach Maß und ohne Feder, Tag und Nacht tragbares, auf seinen Druck, wie auch jeder Lage und Größe des Bruchleidens selbst verstellbares

Universal-Bruchband

tragen, das für Erwachsene und Kinder, wie auch jedem Leiden entsprechend verstellbar ist. — Mein Spez. Vertreter ist am **Dienstag, den 6. August**, mittags von 1 bis 6 Uhr, im Hotel Stadt Bremen und **Mittwoch, den 7. Aug.**, morgens von 8 bis 1 Uhr, in Bielefeld, Bahnhof-Hotel, mit einer Vorführung meiner Bruchbänder, sowie mit ff. Gummi- und Federbändern, neuesten Systemen, in allen Preislagen anwesend. Muster in Gummi-, Gängeleis-, Leib- und Wundvorfall-Bändern, wie auch Gerabänder und Krampladerbrüche stehen zur Verfügung. Neben tagelanger Versicherung auch gleichzeitig streng diskrete Bedienung. **Ph. Steuer Sohn**, Bandagist und Orthopädist, **Königsplatz** in Bielefeld, Bielefeldstraße 15, Telefon 515.

Meinberg

Tosener Wald, Station Horn-Bad Meinberg.

Alberthut-Schlamm- u. Kohlensäure-Bad

Hervorragende Erfolge bei Gicht, Rheuma, Ischias, Herz-, Nerven-, Nieren- und Leberkrankheiten. Eröffnung 1. Mai. Für Kriegsteilnehmer weitgehendste Vergünstigung.

Lichtspielhaus Wittekind.

Höckerstraße 5. Fernsprecher 690.

Von Dienstag bis Freitag
Glanz-Spielplan!

ES WERDE LICHT

II. Teil

Kulturfilm in 5 Akten.
Verfasst und inszeniert von
RICHARD OSWALD.

Die Aerztliche Gesellschaft für Sexual-Wissenschaft hat hier die Möglichkeiten des Films für eine Aufgabe verwendet, deren Lösung ein Weltproblem bedeutet, und die vorliegende Filmschöpfung findet die beste Anerkennung, wenn man von ihr sagt, dass sie diese Aufgabe im großen Stile erfüllt.

Hauptdarsteller:
**Bernd Aldor — Eva Speyer —
Theodor Loos — Rita Clermont.**

Harry Higgs — Hans Mierendorf
in:

Der Wüstendiamant

Detektivfilm in 4 Akten.
Regie: **RUDOLF MEINERT.**

Ab Dienstag, den 6. August:
Henny Porten
in:

**Das Geschlecht
derer von Ringwall**

Neu eingetroffen:

**Leich-Beckede
Dessert-Beckede
Eisbecken
Leich-Beckede
Dessert-Beckede**

ferner empfehle:

**Messer und Gabeln,
Eis- und Leich-Beckede
Küchenmesser, Brodmesser
in guten Qualitäten zu mäßigen
Preisen.**

Wm. Weinberg
Baderstr. 26 — Fernruf 635.

Zither
(mit unterlegbaren Violon), auch
Konzert-Zither, zu kaufen
gekauft.

Näheres unter 9276 in der
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Ein gut erhaltenes
Herrenfahrrad
mit Bereifung zu verkaufen.
Nachzusehen unter 9277 in der
Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lagerhalter,
möglichst sachkundig, für un-
tere Lebensmittelverteilungs-
stelle gesucht.

Meldungen Rathaus,
Zimmer Nr. 37.
Herford, den 30. Juli 1918.
Der Magistrat.

**Kräftige
Arbeiter**

für den Zeitungsbau (möglichst
Radfahrer mit Fahrrad) für
dauernde Beschäftigung sofort
gekauft. Meldungen mit Aus-
weispapieren beim

**Elektrizitätswerk
Minden-Ravensberg,
Borriesstraße 18.**

**Kräftiger
Arbeiter**
gekauft.

Carl Lucas.

Einige
Arbeiter
sollt noch ein
Aug. Grube,
Dachdeckerstr., Uhlendplatz 3.

Ein jugendlicher
Arbeiter
gekauft.

**Aug. Pinkmeyer jun.,
Ruderwarenfabrik.**

**Tüchtige
Maurer**
nach Bahnhof ohne gesucht.
Baugeschäft Richter,
Herford.

Harmonium
(Selbstspieler)
zu verkaufen.

Weberstraße 18.
Verfügung des Abends
von 7—9 Uhr.

Kochkiste
(Heizungsmägen)
preiswert zu kaufen.

Chägenstraße 4.

**Enlaufen
Schäferhund**
(Hündin), dunkelgrau, auf den
Namen Kola hörend. Wieder-
bringer erhält hohe Belohnung.

**G. F. Böhm, Mann,
Tabakfabrik, Bünde i. W.**

Eine gut milchgebende
Saaneziege
zu verkaufen.

Hollandstraße 11.

Gut empfundene, ärgl. gepüßte
Erstwärterin
mit besten Zeugnissen, von Ok-
tober ab frei.

Offerten unter G. H. 9288
an die Geschäftsst. d. Zeitung.

Brot-Einwickelpapier

sog. **Butterbrot-Papier**
empfehlen in Rollen

100 Blätter zu Mk. 1.10

Herforder Zeitung für Stadt u. Land.
Rennstraße 29/31.

Theater-Gastspiel in Brinkmanns Theatersaal
am
Freitag, den 2. August 1918, Beginn 7 1/2 Uhr.
Sudermann-Abend.

HEIMAT.

Schauspiel in 4 Akten.
Vorverkauf: Buchhandlung Kortkamp.
Die Direktion: Richard Gellert.

Altpapier!

Wir sind ständig Abnehmer von Altpapier jeder Art (Zeitungen, Zeitschriften, Prospekte, Schulbücher, Geschäftsbücher, Padmaterial, Kartonabfälle, benutzte Schreibhefte und Kladden usw.) Auf Wunsch erfolgt Abholung aus dem Hause.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.
Fernsprecher 83.

Fürstliches Bad Salzhausen.
Freitag, den 2. August 1918, abends 7 1/2 Uhr,
im fürstlichen Unterhaltungs-Saale:

Künstler-Konzert

Richard Wagner-Abend!

Solist: Königl. Sächs. und Preuss. Reg. Kammerjäger
Fritz Vogelstrom.

Orchester: Die auf 40 Mann verstärkte Kapelle.
Leitung: Königl. Musikdirektor W. Gahndt.

Eintrittsbedingungen: 1. num. Platz (1.—9. Reihe) Mk. 6.—;
2. num. Platz (ab 10. Reihe) Mk. 4.—; nichtnum. Platz
Mk. 2.—.

Karten sind ab Mittwoch nachmittag bei Hoflieferant Hefemann
und an der Theaterkasse zu haben.

Fürstliche Badeverwaltung.

Einmachen ohne Zucker!

Das wichtigste Hausfrauen- u. Wirtschaftsproblem
beim gegenwärtigen empfindlichen Zuckermangel.

Frau Anst. Hofe Stollers beliebtes Einmacherezept: Das
Einmachen der Früchte und Gemüse sowie die Bereitung von
Fruchtsäften, Gelees, Marmeladen, Obstweinen, Essig usw. nach
zeitgemäßen Grundrissen, vollständig neu bearbeitet von
Johanna Schneider-Tonner, leitet durch

320 Einmache-Rezepte

wie man Früchte, Pilze, Gemüse usw. unter Berücksichtigung
des derzeitigen Zuckermangels und der Erhaltung des natür-
lichen Fruchtgeschmacks bei wirklich unbegrenzter Haltbarkeit
einmachen soll und gibt auch zahlreiche erprobte Ratssätze zur
Stütze und Erläuterung.

**Selbstbereitung
von haltbarem
Obstmus-Brotlaibstrich.**

Der beste Beweis für den Wert und die Unentbehrlichkeit des
reich illustrierten Buches bietet wohl die Tatsache, daß bereits
44 000 Exemplare in 10 Auflagen
verkauft sind. Der Preis des reichhaltigen Rezeptbuches beträgt
nur 1.20 Mark beim Verlag der

Herforder Zeitung für Stadt und Land.

**Gutes wohlgeschmeckendes Mittag-
essen ohne Fett, ohne Fleisch, aber
mit kräftigem Fleischgeschmack
und für wenig Geld**

erhält man durch Verwendung von **Fleischextrakt-Ersatz
„Ohsena“.**

„Ohsena“ ist von der Fleischmittelfabrik Schleswig-Holstein
unter Nr. 61 am 22. Juni 1918 zum Handel im ganzen
deutschen Reich genehmigt. — Man nehme alle Sorten
grüner Gemüse und grüner Gartengewächse (je nachdem,
wie die Jahreszeit es bietet). Dieselben werden mit einer
Hackmaschine oder mit dem Hackmesser so fein wie möglich
zerkleinert und dann eine feine gewaschene ungeschälte
Kartoffel a Person, ebenfalls fein zerrieben, zugefügt und
alsdann mit Salz und Wasser zu Suppe gebracht in einem
gedeckten Gefäß. Wenn die Suppe gar und feurig ist,
wird a Person ca. 20 Gramm „Ohsena“ zugefügt und hat
die Suppe dann einen kräftigen Fleischgeschmack. Soll
sie nicht als Vorpeise, sondern als Mittagessen dienen,
wird die Suppe etwas dicker eingedickt durch mehr Zu-
satz von Kartoffeln und fein gehackten grünen Gemüse und
„Ohsena-Extrakt“ nach Geschmack. Auf diese Weise
empfindet man beim Mittagessen in den fleischlosen
Wochen nicht das Fehlen von Fleisch, sondern alle Suppen
erhalten durch „Ohsena“ einen kräftigen Fleischgeschmack.
— „Ohsena“ ist in den meisten Geschäften der Lebens-
mittelbranche käuflich zu folgenden Preisen: 1 Pfund
netto M 5.25, 1/2 Pfd. netto M 2.90, 1/4 Pfd. netto M 1.60.

Bohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.

Packpapier

in Bogen haben wir sehr preiswert abzugeben.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.
Fernsprecher 83.

**Verkauf von Kolonialwaren an
Schwerarbeiter.**

Von Dienstag, den 30. d. Mts., ab kann in der
Markthalle auf die Warenmarkte Nr. 4 1 Pfund
Bohnen gekauft werden.

Herford, den 29. Juli 1918.
Der Magistrat.

Altpapier!

Wir sind ständig Abnehmer von Altpapier jeder Art (Zeitungen, Zeitschriften, Prospekte, Schulbücher, Geschäftsbücher, Padmaterial, Kartonabfälle, benutzte Schreibhefte und Kladden usw.) Auf Wunsch erfolgt Abholung aus dem Hause.

Herforder Zeitung für Stadt und Land.
Fernsprecher 83.

Zucker.
(Verkauf auf Kundenliste.)

In den Geschäften kann von Mittwoch, den
31. Juli d. Js., ab auf die neuen grünen Waren-
marken (für Selbstversorger auf die neuen grünen
Marken) Nr. 68 1 Pfund Zucker gekauft werden.
Die Marken müssen bis zum 7. Juli d. Js. ein-
gelöst sein. Die Geschäfte haben die Marken bis
zum 9. August d. Js. im Rathaus, Zimmer 103,
abzuliefern.

Herford, den 29. Juli 1918.
Der Magistrat.

Kartoffeln.

An die Inhaber der Lebensmittelkarten Nr. 3121
bis 4000 werden am Dienstag, den 30., und an
die Inhaber der Nr. 4001—5500 am Mittwoch,
den 31. d. Mts., auf die alte Warenmarkte Nr. 31
(gelb) in der Markthalle je 5 Pfund Kartoffeln
verkauft.

Die Kartoffeln können auch an einem späteren
Tage abgeholt werden.

Herford, den 30. Juli 1918.
Der Magistrat.

Städt. Gemüseverkauf in der Markthalle.

Zur Zeit sind zu kaufen:

Kohlrabi per Pfund 30 und 40 Pfg.,
Erbisen per Pfund 40 Pfg.,
große Bohnen per Pfund 38 Pfg.,
Möhren per Pfund 39 Pfg.,
Kartoffeln per Pfund 56 Pfg.,
Zwiebeln per Pfund 39 Pfg.,
Feldbohnen per Pfund 15 und 20 Pfg.,
Pfeffer 20 Pfg.

Herford, den 29. Juli 1918.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die städtischen Verkaufsstellen in der Bäder-
straße und Turnhalle Wilhelmshafen sind am
Mittwoch, den 31. d. Mts.,
von 12 Uhr mittags ab wegen Lageraufnahme
geschlossen.

Der Magermilchverkauf in der Turnhalle findet
jedoch um 7 Uhr abends statt.

Herford, den 30. Juli 1918.
Der Magistrat.

Handel mit Pferdefleisch.

Anträge von Personen oder Stellen zur Zulassung
zum Ankauf von Pferden zur Schlachtung, zum Betrieb
des Schlachtereigengeschäftes oder zum Handel mit Pferde-
fleisch (Ziffer 1 der Ausführungsanweisung vom 15. Juli
1918 zur Verordnung des Herrn Staatssekretärs des
Kriegsernährungsamtes vom 14. Juni 1918) sind aus-
drücklich für die künftige Lage des Betriebes
zuständigen Landrats (in Stadtfreien des Oberbürger-
meisters, Ersten Bürgermeisters) vorzulegen.

Königl. Provinzialfleischstelle für die Provinz Westfalen.
Der Vorsitzende. J. B. geg. Scheuner.

Veröffentlichung!

Herford, den 27. Juli 1918.
Der Kreisaußschuß.

Zulassung zum Handel mit Saatgut.

Saatgutändler, welche für das Erntejahr 1918 im
Kreis Herford zum Handel mit Saatgut zugelassen wer-
den wollen, haben einen Antrag bei der Kreisformstelle
Herford (früher Brotaussschuß) in Herford, Amtshaus-
straße 6 bis zum 8. August 1918 persönlich zu stellen.

Landwirten kann die Zustimmung zur Veräußerung
selbstgebaute Saatgetreides zu Saatgeweden innerhalb
des Kreises Herford auf Antrag erteilt werden. Solche
Anträge sind ebenfalls persönlich bis 8. August bei der
Kreisformstelle Herford zu stellen.

Herford, den 27. Juli 1918.
Kreisaußschuß Herford.

Kriegsfamilien-Unterstützungen

werden **Donnerstag, den 1. August 1918, von
vormittags 8 bis nachmittags 1 Uhr**
ausgezahlt:

Zahlungsliste Nr. 1 bis 800 am Schalter 1
" Nr. 801 bis 1800 am Schalter 2
" Nr. 1801 bis 2700 am Schalter 3
" Nr. 2701 bis 3600 am Schalter 4
" Nr. 3601 bis 4500 am Schalter 5

Die Auszahlung erfolgt nur an obigem
Tage u. an den Empfangsberechtigten i. d. H.

Wird die Unterstützung monatlich abgehoben,
dann hat solches nur am 16. jeden Monats zu
erfolgen.

Die Erledigung anderer Kassengeschäfte, drin-
gende Fälle ausgenommen, kann an diesem Tage
nicht erfolgen.

Herford, den 29. Juli 1918.

Kämmereikasse.

Arbeitslosen-Unterstützungen
werden ausgezahlt am:

Donnerstag, den 1. August 1918,
von 3 bis 5 Uhr nachmittags,
an die Empfänger, deren Namen mit den Buch-
staben A—K beginnen.

Freitag, den 2. August 1918,
von 3 bis 5 Uhr nachmittags,
an die Empfänger, deren Namen mit den Buch-
staben L—Z beginnen.

An anderen Tagen findet keine Auszah-
lung der Unterstützung statt.

Herford, den 29. Juli 1918.
Kämmereikasse.